

Jahresbericht 1. 1. 2016 - 31. 12. 2016

1. Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin-Ost, Vorstand und Kuratorium

Der Vorstand der Stiftung besteht seit dem 31. 8. 2013 aus:

Herrn Helmut Siebert, Vorsitzender
Herrn Prof. Dr. Klaus-Peter Becker, Mitglied
Herrn Rechtsanwalt Christian Werner, Stellv. Vorsitzender
Frau Ingrid Morgenstern, Mitglied
Frau Angela Schleupner, Mitglied.

Die Mitglieder des Vorstandes erfüllen die Voraussetzungen nach § 5 Abs. 1 der Stiftungssatzung. Die Amtsdauer endet im August 2018.

Das Kuratorium bestand im Jahr 2016 aus:

Herrn Ulrich Zschocke, Vorsitzender
Herrn Uwe Herbig, Stellv. Vorsitzender
Herrn André Graff, Mitglied
Frau Karin Scheurich, Mitglied
Frau Heidemarie Klose, Mitglied
Herrn Oswald Menninger, Mitglied
Frau Petra Trenkel, Mitglied.

Die Mitglieder des Kuratoriums erfüllen die Voraussetzungen der Stiftungssatzung nach § 8 Abs. 1.

Der Vorstand der Stiftung übte zugleich die Funktion als Alleingesellschafter der RBO - Rehabilitationszentrum Berlin-Ost gGmbH (ab 16. 12. 2016 RBO – Inmitten gemeinnützige GmbH),
der LWB - Lichtenberger Werkstatt für Behinderte gemeinnützige GmbH (jetzt LWB - Lichtenberger Werkstätten gemeinnützige GmbH),
der GIW - Wohnanlage Mühlenberg gGmbH (seit 29. 8. 2016 RBO - Wohnstätten gemeinnützige GmbH)
der LBD - Lichtenberger Betreuungsdienste gemeinnützige GmbH und
der RBO - Zentrale Dienste & Beratung GmbH (seit 19. 7. 2016)
aus.

Die Aktivitäten der Stiftung werden von der Stiftungsgeschäftsstelle in der Allee der Kosmonauten 23B, 10315 Berlin geleitet.

Die Stiftung ist Mitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, LV Berlin e.V., von Special Olympics Berlin-Brandenburg e.V. und KulturLeben Berlin – Schlüssel zur Kultur e.V..

2. Vorstandsarbeit

Der Vorstand konzentrierte sich auf die Erfüllung des Stiftungszweckes. Diesem Ziel dienten die in der 11. Vorstandssitzung 2015 beschlossenen Arbeitsschwerpunkte 2016.

Die Stiftung unterhält eine Homepage im Internet.

Es fanden im Berichtszeitraum 11 ordentliche Vorstandssitzungen statt. Es wurden 33 Beschlüsse gefasst. Darüber hinaus trafen sich der Vorstand bzw. Mitglieder des Vorstandes regelmäßig zu Abstimmungs- und Vorbereitungsgesprächen.

Am 16. 8. 2016 trafen sich die Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstandes zu einer gemeinsamen Beratung über aktuelle Probleme und die zukünftige Arbeit der Tochtergesellschaften. An der Klausurtagung nahmen zeitweise auch die Geschäftsführer von RBO, LWB, GIW und RBO – Zentrale Dienste, teil.

Herr Zschocke nahm als Vorsitzender des Kuratoriums an den Vorstandssitzungen als Gast teil.

Das Kuratorium führte 3 Beratungen durch (26. 4., 27. 9., 15., 11. 2016).

Auf der Kuratoriumssitzung am 27.9.2016 wurde von dem Vorstand der Jahresabschluss der Stiftung vorgestellt. Die Wirtschaftsprüfer berichteten über dessen Prüfung. Demnach erfüllen die durchgeführten Projekte den Satzungszweck der Stiftung. Die Prüfung hat keine Anhaltspunkte dafür ergeben, dass der Fortbestand der Stiftung gefährdet wäre.

Der Tätigkeitsbericht des Kuratoriums für das Geschäftsjahr 2016 wurde anlässlich der Kuratoriumssitzung am 28. 3. 2017 bestätigt.

Der Vorstand befasste sich in seinen 11 Beratungen u.a. mit nachfolgenden Schwerpunkten:

- Arbeitsschwerpunkte und Finanzplanung 2016
- Stiftung als Teileigentümer von Wotan-, Gotlindestraße, 10365 Berlin
- Stiftung als Mitglied von Special Olympics Deutschland und KulturLeben Berlin e.V.
- Durchführung des Symposiums „Bewährtes bewahren – Neues gestalten“ aus Anlass des 90. Geburtstages von Prof. Dr. Klaus-Peter Becker
- Auszeichnung mit der Goldenen Ehrennadel des DPWV, Landesverband Berlin von Ingrid Morgenstern (Mitglied des Stiftungsvorstandes) und Frau Eva Hofschulz (langjähriges Mitglied des Stiftungskuratoriums).
- Zweites Betreiberjahr des „Haus Mühlenberg“ (ehemals „Haus am See“ in Schollene) durch Herrn Maik Kleinod aus Kletz
- Errichtung des „Inklusiven Pferdesport- und Reittherapiezentrum“ in Karlshorst, Fortführung der Planung, Einstellung eines Projektverantwortlichen mit zunächst 20 Wochenstunden ab Mai 2016
- Stiftung als Alleingesellschafter: Strukturveränderungen bei der RBO gGmbH
- Gründung des Sportvereins SG RBO Berlin e.V.
- Teilnahme einer Sportlergruppe der Stiftung an den Nationalen Sommerspielen von SOD in Hannover
- Fortführung des Forschungsprogrammes „Gesund“
- Verkauf der Hausbrauanlage in Schollene an Herrn Maik Kleinod, Kletz
- Herausgabe des 5. Bandes der Schriftenreihe der Stiftung und Vorbereitung für die Herausgabe einer weiteren Publikation
- Abschluss eines Kooperationsvertrages zwischen der Stiftung, und dem Islandpferdesportverein Berlin
- Empfehlung über den Abschluss einer Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem Pferdesportpark Berlin-Karlshorst e.V.
- Arbeit des Eltern-/Betreuergesprächskreises
- Verwaltung der DPWV-Mittel „Offene Fürsorge“
- Aufgaben-, Finanz- und Terminplanung 2017
- Internetauftritt

Die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung erfolgt u.a. über ihre Homepage, die mit den Tochtergesellschaften abgestimmt ist.

Durch die Strukturreform (siehe ab Seite 8) macht sich eine grundlegende Überarbeitung der Homepage notwendig. Diese wird seit Anfang 2017 mit Unterstützung durch die Firma Unkonsorten durchgeführt.

3. Aktivitäten der Stiftung

3.1 Special Olympics Deutschland

Im Oktober 1991 wurde Special Olympics Deutschland e.V. offiziell als nationale Sportorganisation für Menschen mit geistiger Behinderung im wiedervereinigten Deutschland gegründet. Mitorganisator der Gründung und Mitgründer war der damalige Leiter des Lichtenberger Rehabilitationszentrums, Helmut Siebert.

Bereits 1990 fand das 1. Gesamtberliner Sport- und Spielfest in der Wuhlheide statt und 1991 reisten 2 Schwimmer und 1 Leichtathlet mit Herrn Gernot Buhr zu dem World Summer Games von Special Olympics nach Minneapolis (USA).

1990 gründete sich die SG Rehabilitation Berlin-Lichtenberg. Diese SG und der Verein „Rehabilitationszentrum Berlin-Ost“ gehörten zu den ersten Mitgliedern von SO Deutschland. Der o.g. Gernot Buhr wurde als Vertreter der beiden Berliner Organisationen in den Vorstand von SOD gewählt und wirkte dort einige Jahre als Vizepräsident und Veranstaltungsleiter.

Am 24. 11. 2016 fand aus Anlass des 25. Jahrestages von SOD im Schloss Bellevue ein Festakt in Anwesenheit von Gernot Buhr, Helmut Siebert und Sportlerinnen und Sportlern aus der LWB - Lichtenberger Werkstätten gemeinnützige GmbH statt.

Mit der Gründung der SG RBO Berlin e.V. am 23. Juni 2016 erweiterte sich die Basis für Special Olympics in Lichtenberg. Für Thomas Hartl als Vorsitzender der SG wird es darauf ankommen, die Sportarten, die bisher durch die Stiftung gefördert wurden (u.a. Kraftdreikampf, Badminton) weiter zu fördern und die SG für neue Sportarten (u.a. Reiten) zu öffnen. Die Stiftung wird als Mitglied von Special Olympics den Sport für Menschen mit geistiger Behinderung auch weiterhin ideell und finanziell unterstützen.

Vom 6. bis 11. Juni 2016 fanden in Hannover die Nationalen Sommerspiele von Special Olympics statt. Eine gemeinsame Mannschaft von Stiftung, SG Rehabilitation Berlin-Lichtenberg und LWB gGmbH beteiligten sich erfolgreich mit 80 Sportlerinnen und Sportlern an den Wettkämpfen in Kanu, Boccia, Bowling, Radfahren, Fußball, Badminton, Tischtennis, Schwimmen und Kraftdreikampf.

Die Stiftung stellte 2016 3.586,38 € für Bewegung und Sport im Rahmen von Special Olympics zur Verfügung.

3.2 Wissenschaftliche Arbeit, Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

3.2.1 Fachkonferenz

Wie im vergangenen Jahr wurde die periodisch im Jahrestakt stattfindende Fachkonferenz im Jahre 2016 als ein wissenschaftliches Symposium begangen.

Anlass dazu war der 90. Geburtstag von Prof. Dr. Becker in seiner Eigenschaft als langjähriges Vorstandsmitglied.

Das Symposium veranstaltete die Stiftung gemeinsam mit der Gesellschaft für Humangenetik e.V. und dem Institut für Rehabilitationswissenschaften der Humboldt-Universität am 4. 3. 2016 im Senatssaal der HU. Das Symposium stand unter dem Thema:

„Bewährtes bewahren – Neues gestalten“. Dazu hielten 9 Referenten Vorträge aus interdisziplinärer Sicht und stellten sich der Diskussion. Ein Referent war aus Äthiopien angereist.

Das Auditorium zählte ca. 180 Teilnehmer. Das Symposium klang mit einem geselligen Beisammensein aus, zu dem der Jubilar eingeladen hatte.

3.2.2 Schriftenreihe der Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin-Ost

Das o.g. Symposium konnte analog dem des vergangenen Jahres in vollem Umfang in dem Band 5 der Schriftenreihe dokumentiert werden. Ein Teil „Bildergalerie“ gab der Publikation eine lebendige Note.

Der Band konnte bereits im Herbst 2016 ausgeliefert werden.

Vorbereitungen für die Publikation einer weiteren „grünen Broschüre“ sind aufgenommen worden.

3.2.3 Projekt „Gesund“, Leitung Prof. Dr. Burtscher, Kath. Fachhochschule für Sozialwesen

Der erste Forschungsabschnitt des Projektes bestand in dem Kurs „Gesundheitsberater“ in der LWB und endete am 1. 6. 2016.

Prof. Burtscher und Mitarbeiter stellten unter unmittelbarer Einbeziehung der Beschäftigten der LWB in ihrer Eigenschaft als „Gesundheitsforscher“ die erzielten Ergebnisse öffentlichkeitswirksam einem größeren Publikum im Haus der Generationen vor.

Prof. Burtscher und der ehemalige Geschäftsführer der LWB, Dr. Pohl, veröffentlichten darüber im Werkstatt:Dialog 3, 2016 einen Bericht unter dem Titel „Gesundheitsförderung inklusiv“.

Am 31. 5. 2016 erstattete Prof. Burtscher vor dem Vorstand einen Zwischenbericht über den bisherigen Verlauf des Kooperationsvertrages und gab einen Ausblick auf die nächste Etappe des Projektes, in der die Übertragung der „Gesundheitsberater“ auf Bewohner von Wohnstätten erfolgen soll.

Am 20. 10. 2016 traf Prof. Burtscher mit Mitarbeitern der Wohnstätten der RBO unter Leitung von Frau Leonhard zusammen, um die Forschungsplanung für 2017 im Detail vorzubereiten.

3.2.4 Wissenschaftliche Arbeit im Bereich der Wohnstätten und der LWB

Frau Berlin hat, wie bereits im Jahresbericht 2015 angegeben, ihr Masterstudium abgeschlossen und im Januar 2016 ihre Arbeit vorgelegt. Die Thematik befasste sich mit der psychischen Belastung von Mitarbeitern in ausgewählten Wohnstätten der RBO und deren Commitment. Es handelt sich um eine Pilotstudie, deren Ergebnisse der Leitung der RBO-Wohnstätten sowie der RBO – Inmitten zu gute kommen können.

Eine zweite Pilotstudie ist 2016 von zwei Studenten des Lehrstuhls „Kognitive Psychologie“ unter Leitung von Prof. Dr. Elke van der Meer in der HU angefertigt worden und in eine Masterarbeit eingegangen. Die Studie untersucht die Arbeitszufriedenheit von Beschäftigten der LWB und setzte die Ergebnisse in Beziehung zu ihrem Wohlbefinden und ihrer Lebenszufriedenheit.

Beide Arbeiten werden zu einem Band zusammengefasst und sollen als „grüne Broschüre“ der Schriftenreihe 2017 publiziert werden.

3.3 Elterngesprächskreis

Das Interesse der Angehörigen/gesetzlichen Betreuer an den Treffen des „Elternkreises“ ist weiterhin sehr groß. Die Teilnehmerzahlen sind immer zwischen 30 Personen (an der Vormittagsveranstaltung) und 15 Personen (am Nachmittag). Auch der Versammlungsort –

Haus der Generationen – wird von den Teilnehmern als positiv bewertet (verkehrsgünstig, auch für Angehörige, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind).

Im Jahr 2016 fanden 6 Treffen zu sehr unterschiedlichen Themen statt. Für die einzelnen Themen wurden immer kompetente Gesprächspartner eingeladen, sowohl Mitarbeiter der einzelnen Tochterfirmen der Stiftung wie aber auch aus anderen Bereichen und Institutionen außerhalb von „Rehabilitationszentrum Berlin-Ost“.

Einladungen zu den Treffen erhielten alle Geschäftsführer, alle Wohnstättenleiter, die Leiterin der Wohngemeinschaften, der Leiter der Herberge, Leiter ABFB, Sozialdienst der LWB, ggf. auch Leiterin des Förderbereiches. Die Entscheidung der Teilnahme obliegt dem eigenen Ermessen dieses Personenkreises.

Treffen am 26.01. und 27.01.2016

- Hauptthema: Inklusives Pferdesport- und Reittherapiezentrum Berlin-Karlshorst
- Problemdiskussion über die Bereitstellung einer ausreichenden Anzahl von Mitarbeitern zur Betreuung in Anwesenheit der Geschäftsführung, der Wohnstättenleitungen und von Teamleitungen
- Als Gast nahm an den Beratungen Frau Herlitze, Beauftragte für Menschen mit Behinderung im Bezirksamt Lichtenberg, teil.
- Es erfolgte der Hinweis auf die „Kordinatorin Medizin für Menschen mit geistiger Behinderung“ im Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge (Frau Monika Steffen).

Treffen am 24.05. und 25.05.2016

- Hauptthema waren die Aufgaben und Ziele der LWB 2016, vorgestellt durch den ehemaligen Geschäftsführer, Dr. Walter Pohl.
- Am Schluss der Veranstaltung wurde auf die personellen Veränderungen in der Geschäftsführung der LWB ab 24. 8. 2016 hingewiesen: neuer Geschäftsführer, Herr Florian Demke.

Weitere Themen waren:

- Ausführungen zu Nutzungsmöglichkeiten der Herberge durch die Leiterin der Herberge
- Auswertung der Kundenbefragung im Bereich der RBO: Wegen der geringen Rücklaufquote erfolgte von den Teilnehmern der Hinweis, das zukünftig der Termin für die Befragung der Angehörigen/gesetzlichen Betreuer mit dem „Elternkreis“ abgestimmt und auf die Bedeutung der Kundenbefragung hingewiesen werden sollte.
- Ausführungen von der Wohnstättenleiterin der AdK zur Problematik „Einstufung der Betreuten in Leistungsgruppen“

Treffen am 25. 10. und 26. 10. 2016

- Erläuterungen über die Notwendigkeit der Strukturänderung in der Firma RBO gGmbH durch den amtierenden Geschäftsführer, Herrn Dr. Pohl.
- Übergabe des Organigramms der Stiftung einschl. von Informationen über alle Tochterfirmen.

3.4 KulturLeben Berlin – Schlüssel zur Kultur e.V.

Die Stiftung ist seit 2013 Mitglied von KulturLeben Berlin.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 100,- €/Jahr.

Mit der RBO-Inmitten gemeinnützige GmbH ist vereinbart, dass die Teilnahme an Kulturveranstaltungen über die Begegnungsstätten im Haus der Generationen organisiert wird. Durch die Umstrukturierungen 2016 in der RBO war die Teilnahme an Kulturveranstaltungen im Vergleich zu 2015 rückläufig.

Insgesamt haben 2016 drei Veranstaltungsbesuche stattgefunden, teilgenommen haben 23 Personen.

Es gab 2016 auch Schwierigkeiten mit der Kommunikation innerhalb von KulturLeben. Es wurde ein Veranstaltungsbesuch organisiert, der aber durch KulturLeben am Morgen der Veranstaltung abgesagt wurde. Die Karten hätten nicht an einen Träger, sondern nur an Einzelpersonen abgegeben werden dürfen. Dies war sehr ärgerlich, weil sich die Teilnehmer aus der Begegnungsstätte schon sehr auf den Besuch im Friedrichstadt-Palast gefreut hatten.

KulturLeben war mit einem Informationsstand auf dem Frühlingsfest im Haus der Generationen vertreten. Interessierte konnten sich in den Verteiler aufnehmen lassen. Dies ist auch für 2017 wieder in Planung.

Am 1. 4. 2017 war die Mitgliederversammlung von KulturLeben.

Im Auftrag der Stiftung nahm daran die Leiterin der Begegnungsstätte, Daniela Kaup, teil; In Auswertung der Teilnahme schrieb Frau Kaup:

„Die Vertreterin der Lebenshilfe, selbst Mutter einer Tochter mit einer Autismus-Spektrum-Störung, hatte thematisiert, dass stationär betreute, beeinträchtigte Menschen mit größerem Unterstützungsbedarf nicht an den Angeboten von KulturLeben partizipieren können. Es gäbe keine Kulturbegleiter. Auch Herr Drobowohl, Vorsitzender von KulturLeben, hat dies bereits als Problem ausgemacht.

Die Runde nahm erfreut zur Kenntnis, dass wir über den Freizeitklub im kleinen Rahmen Begleitungen stellen können. Ich gehe davon aus, dass dieses Angebot auch mehr genutzt werden würde, würde es offensiver angeboten. Ich denke dabei u.a. an unsere Wohnstätten. Ich werde mit Frau Richter ins Gespräch gehen, um zu prüfen, wie hoch sie den Bedarf einschätzt. Dann könnten wir das als neues Angebot für die AdK ausprobieren. Gern würde ich das Angebot über Ehrenamtler laufen lassen. Die im Budget festgelegte Ehrenamtszuschuss ist allerdings mit den laufenden Projekten ausgeschöpft. Ich werde diesbezüglich noch einmal auf die Stiftung zu kommen.“

Das Gespräch mit Frau Kaup hat zum Zeitpunkt der Abfassung dieses Berichtes noch nicht stattgefunden.

Der Stiftungsvorstand wird aber alle Bemühungen zur Teilnahme von Bewohnern/Klienten aus Wohnstätten/Wohngemeinschaften an Kulturveranstaltungen unterstützen.

3.5 Errichtung eines „Inklusiven Pferdesport- und Reittherapiezentrums“ in Karlshorst

Die Vorbereitungsarbeiten zur Errichtung des „Inklusiven Pferdesport- und Reittherapiezentrums“ wurden 2016 fortgesetzt.

Am 11. 12. 2015 fand die Beurkundung des Kaufvertrages beim Notar Dr. Lehmann statt.

Die Stiftung erwarb vom Pferdesportpark Berlin-Karlshorst e.V. für 1.827.511,- € ein Grundstück von 102.692 m².

Mit dem Kaufvertrag wurde der Erwerb einer Teilfläche des Flurstückes 156 (Waage, Föhring und Rundstall) vom 5.972 m² vereinbart.

Die Stiftung verpflichtete sich im Kaufvertrag, innerhalb von 5 Jahren nach Kaufabschluss mit der Wiederherstellung der denkmalgeschützten Gebäude zu beginnen. Erfolgt dies nicht, fällt die Fläche an den Verkäufer zurück.

Die Nutzung der Wasser-, Biotop- und Böschungsfäche ist auf der Grundlage des vorliegenden Gutachtens des Naturschutz Malchow e.V. möglich.

Das Kuratorium bestätigte mit Beschluss vom 29. 9. 2015 den Erwerb des Grundstückes. Der Kaufpreis wurde dem Verkäufer am 26. 1. 2016 (700.000,-€) und nach dem Vorliegen aller Genehmigungen am 30. 8. 2016 (1.127.500,-€) gezahlt.

Am 20. 1. 2016 fand im Lichtenberger Rathaus ein Pressegespräch zur geplanten Errichtung des Zentrums in Anwesenheit des Stellv. Bezirksbürgermeisters und Vorsitzenden des Fördervereins zum Pferdesportpark, Dr. Andreas Prüfer, statt. Neben anderen Zeitungen berichteten die „Berliner Zeitung“ am 21. 1. 2016 ausführlich über das Vorhaben

Am 1. Mai 2016 nahm Herr Thomas Hartl zunächst mit 20 Wochenstunden (ab Januar 2017 mit 30 Wochenstunden) als Verantwortlicher für die Realisierung des Projektes und designierter Geschäftsführer seine Tätigkeit auf.

Trotz Vorliegen der Baugenehmigung (9. 8. 2016) wurde durch die Planungsgesellschaft Dr. Klaus Beyer GmbH nach neuen Erkenntnissen und unter Berücksichtigung der Auflagen möglicher Zuwendungsgeber die Planung modifiziert und die Zeitplanung verändert. Die vorliegende DIN 276 vom 15. 9. 2016 über brutto 7.994.000,- € bestätigte das Kuratorium am 27. 9. 2016.

Die Finanzierung des Vorhabens soll durch Eigenmittel in Höhe von mindestens 3.294.000,- €, ein zinsloses Darlehen (Revolvingfonds) aus Bundesmitteln über die Bank für Sozialwirtschaft in Höhe von 500.000,- € (beantragt), eine Zuwendung der Stiftung Deutsche Klassenlotterie über 950.000,- € (beantragt), eine Zuwendung der Aktion Mensch über 250.000,- € (wird beantragt) und einem Darlehen über 3.000.000,00 €, voraussichtlich durch die Bank für Sozialwirtschaft, erfolgen.

Die Zuwendung der Aktion Mensch verlangt die Prüfung des Vorhabens durch die gGmbH „Fachberatung für Arbeits- und Firmenprojekte (FAF)“. Die Kosten für das Gutachten und die Gehaltskosten von Mai bis Dezember 2016 für den Projektverantwortlichen übernahm die Aktion Mensch.

Das FAF-Gutachten wurde dem Stiftungsvorstand am 26. 4. 2017 übergeben.

Nach vorliegendem Planungstand, den Auflagen der Zuwendungsgeber und den Verhandlungen mit Baufirmen könnten die Tiefbauarbeiten ab August 2017 und die Hochbauarbeiten ab März 2018 beginnen.

Die Mitglieder des Stiftungsvorstandes werden laufend über den aktuellen Planungstand informiert.

Die Fachtagung 2017 in Schollene (12. Juni 2017) widmet sich dem Stiftungsprojekt und findet unter dem Titel „Menschen und Pferd – eine Einheit von Therapie und Sport“ statt.

Die auf dem Gelände stehenden „Alt-Ställe“ werden weiter vermietet.

Für den Zeitraum 01.02.2016 bis zum 31.12.2016 sind Erlöse für Miete in Höhe von 47.793,04 € und für pauschale Betriebskosten 6.574,69 € entstanden. Es bestehen zum 31.12.2016 offene Posten in Höhe von 11.070,80 €. Forderungen in Höhe von 8.749,84 € für einen Pächter, welcher wegen seinen Zahlungsausständen gekündigt wurde, sind noch offen und werden im Rahmen einer Räumungsklage eingefordert.

Über die Internetseiten der BVV Lichtenberg erhielt die Stiftung Kenntnis von der Aufteilung des B-Planes 11-14b „Trabrennbahn Karlshorst“. Auf Nachfrage stellten der Pferdesportpark Berlin-Karlshorst e.V. Unterlagen über eine 2. Steuerungsrunde zum Bebauungsplan von 7. 3. 2017 zur Verfügung (die 1. Steuerungsrunde fand am 19. 2. 2016 unter Beteiligung der Stiftung statt).

Die nur mit einem der vier Grundstückseigentümer abgestimmte Aktion des BA Lichtenberg führte zu einer großen Irritation. Der frühere stellv. Bezirksbürgermeister, Dr. Andreas Prüfer, brachte sein Unverständnis als Vorsitzender des Fördervereins Pferdesportpark e.V. gegenüber der verantwortlichen Bezirksstadträtin in einer ausführlichen und deutlichen schriftlichen Stellungnahme vom 21. 4. 2017 zum Ausdruck.

Die Meinung der Stiftung wurde dem Bezirksbürgermeister durch den Stiftungsvorsitzenden in einem Gespräch am 22. 3. 2017 und durch den Projektverantwortlichen am 6. 4. 2017 in einem weiteren Gespräch übermittelt.

Für die Stiftung könnten sich durch die Aktion größere Probleme im Zusammenhang mit der Sanierung des Denkmalensembles Waage, Rundstall und Führung und ggf. mit der Zufahrt zu unserem Reittherapie- und Pferdesportzentrum und den Geh-, Fahr- und Leitungsrechten ergeben.

4. Die Stiftung als Gesellschafter

Der Vorstand nahm seine Funktion als Gesellschafter kontinuierlich wahr. An den Gesellschaftsversammlungen RBO, LWB und GIW nahmen alle Vorstandsmitglieder teil.

An der Gesellschaftsversammlung der LBD wurde der Gesellschafter vom Vorstandsvorsitzenden und einem Vorstandsmitglied vertreten.

Der Stellv. Vorsitzende nahm an den Beratungen des GmbH-Beirates und an den Gesellschafterversammlungen von LIDIS teil.

Es fanden die folgenden Gesellschafterversammlungen im Jahr 2016 statt.

RBO - Rehabilitationszentrum Berlin-Ost gGmbH (RBO – Inmitten gemeinnützige GmbH)	3
LWB - Lichtenberger Werkstatt für Behinderte gemeinnützige GmbH	3
GIW - Wohnanlage Mühlenberg gGmbH (RBO - WohnStätten gemeinnützige GmbH)	2
LBD - Lichtenberger Betreuungsdienste gemeinnützige GmbH	3

Neben den Gesellschafterversammlungen wurde in jeder Vorstandssitzung ausführlich über „Aktuelles aus den Tochtergesellschaften“ gesprochen. Die Vorstandsmitglieder informierten sich dabei gegenseitig über ihre Erkenntnisse und gesammelten Erfahrungen.

Bereits Ende 2015 wurde deutlich, dass bei der RBO in deren Vielfalt und der aktuellen Struktur Strukturveränderungen notwendig sind. Ab Dezember 2015 führte der Vorstand als ein Schwerpunktthema intensive Gespräche über notwendige Veränderungen in der Firmenstruktur insgesamt bzw. der RBO. Den Gesprächen lag auch ein Papier der RBO-Geschäftsführerin vom 13.11.2015 zu Grunde.

Bei der Analyse und den sich daraus ergebenden Schlussfolgerungen wurden Arbeitsrechtler und Steuerberater, denen die Struktur von „Reha-Ost“ bekannt ist, als Sachverständige herangezogen.

Der Vorstand fasste am 8.3.2016 den Beschluss zur Veränderung der bisherigen Struktur und informiert daraufhin ausführlich die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften. Dem Finanzamt für Körperschaften I wurde durch den Steuerberater der Stiftung die bevorstehenden Veränderungen am 6. 4. 2016 mitgeteilt.

Mit Schreiben vom 30.3.2016 erhielten die Betriebsräte von RBO und GIW ausführliche Informationen über die Veränderungen.

In einer Betriebsversammlung am 20. 4. 2016 im Berlin und am 2. 5. 2016 bei der GIW in Schollene wurden die Fragen der Belegschaften beantwortet. Den Stiftungsvorstand als Vertreter des Gesellschafters und die jeweiligen Gesellschafterversammlungen fassten folgende Strukturveränderungsbeschlüsse:

- Die GIW gGmbH verändert ihren Firmennamen ab IV. Quartal 2016 in „RBO - WohnStätten gemeinnützige GmbH“. Die Einrichtung in Schollene heißt weiterhin „GIW“.

Als Geschäftsführerin der Gesellschaft wurde am 19. 7. 2016 Frau Beate Leonhard berufen. Zum 1. 1. 2017 werden durch Abspaltung die Wohnstätten und das ABFB aus der RBO gGmbH ausgegliedert und mit der RBO - WohnStätten gemeinnützige GmbH verschmolzen (gemäß § 123 Abs. 2 UmwG).

Der Übergang aller Mitarbeitenden erfolgt nach § 613 a BGB. Sitz der Gesellschaft ist Berlin, Allee der Kosmonauten 23A.

- Die Stiftung gründet eine neue Gesellschaft mit dem Firmennamen „RBO - Zentrale Dienste & Beratung GmbH“. Der Firmensitz ist 10315 Berlin, Allee der Kosmonauten 23A.

Als Geschäftsführerin wurde Frau Dr. Bettina Hecht berufen.

Gegenstand der Gesellschaft ist die Fortführung aller Verwaltungs- und Dienstleistungsvorgänge, die bis dahin durch die Geschäftsstelle der RBO gGmbH ausgeführt werden. Die bestehenden Arbeitsverhältnisse der Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle gehen kraft Betriebsübergang im Rahmen des § 613 a BGB auf die neugegründete Gesellschaft über. Die Geschäftstätigkeit der neuen Gesellschaft begann am 1. 10. 2016.

- Alle Einrichtungen der RBO gGmbH außer Wohnstätten und ABFB verbleiben bei der RBO gGmbH und werden ab 1. 1. 2017 unter dem neuen Firmennamen „RBO - Inmitten gemeinnützige GmbH“ weitergeführt. Die Geschäftsstelle der Firma befindet sich in 10367 Berlin, Möllendorffstr. 68.

Als Geschäftsführer der Gesellschaft wurde Herr Emilio Bellucci berufen.

Der Stiftungsvorstand ging anfangs davon aus, diese Strukturveränderung mit der Geschäftsführerin der RBO gGmbH einvernehmlich realisieren zu können.

Auf der Gesellschafterversammlung der RBO gGmbH am 12. 7. 2016 wurde aber deutlich, dass die Geschäftsführerin andere Ziele verfolgt und sich den Beschlüssen der Gesellschafterversammlung widersetzte.

Die Abberufung der Geschäftsführerin erfolgte am 19. 7. 2016.

Am gleichen Tag wurde Dr. Walter Pohl als neuer Geschäftsführer der RBO gGmbH berufen (neben seiner Funktion als Geschäftsführer der LWB gGmbH).

Obwohl die Stiftung als Alleingesellschafter im Schreiben vom 30. 3. 2016 an die Betriebsräte bestätigte, „dass weder Gehaltskürzungen, Kürzungen von Urlaubsansprüchen noch sonstiger Arbeitnehmeransprüche, die Arbeitsvertraglich oder per Betriebsvereinbarungen geregelt sind, geplant hat“, sperrten sich die Betriebsräte zunächst gegen die Veränderungen.

Die Betriebsräte wurden durch Rechtsanwälte unterstützt, die ihrerseits nicht an einer raschen Einigung der Angelegenheit „Strukturveränderung“ interessiert waren.

Am 21. 7. 2016 wurde durch den Anwalt des Betriebsrates der GIW an das Arbeitsgericht Stendal der Antrag auf Errichtung einer Einigungsstelle nach § 100 ArbGG gestellt.

Am 8. 8. 2016 kam es zur Anhörung der Verfahrensbeteiligten und zur Einstellung des Verfahrens.

Bezüglich der RBO gGmbH vereinbarten Geschäftsführung und Betriebsrat die Errichtung einer Einigungsstelle.

Am 12. 8. 2016 kam es zu einer ersten Beratung unter Leitung von Herrn Volker Rache, Richter a.D..

Der Betriebsrat fühlte sich trotz vorausgegangener Beratungen zu den Strukturveränderungen uninformiert und bestand darauf, von der Geschäftsführung Antworten auf einen Fragenkomplex zu erhalten.

Nach Vorlage des Fragenkatalogs von 42 Haupt- und 60 Nebenfragen, verwies die Geschäftsführung darauf, „dass der Betriebsrat im Rahmen seine Mitberatungsrechtes nach „§ 111 Betriebsverfassungsgesetzes, seine Fragen vor einer Einigungsstelle zu stellen gehabt hätte und nicht erst nachdem der Vorsitzende einer Einigungsstelle hierüber die Beisitzer des Betriebsrates belehrt hat“.

Sie sah sich wegen des Frageumfangs nicht in der Lage, den nächsten Sitzungstermin (26. 8. 2016) wahrzunehmen.

Die Beratung am 26. 8. 2016 fand statt, aber ohne Arbeitgeberseite. Als neuen Verhandlungstermin der Einigungsstelle wurde nunmehr der 18. 10. 2016 festgelegt.

Die Geschäftsführung schlug ihrerseits vor, Verhandlungen unmittelbar mit dem Betriebsrat aufzunehmen. Die Verhandlungen fanden statt und am 27. 9. 2016 wurde die „Vereinbarung zum Interessenausgleich“ unterzeichnet. Damit kehrte nach 6 Monaten Unruhe der normale Alltag in der RBO gGmbH wieder ein.

Alle wichtigen Fragen der Umstrukturierung wurden auch in „Einblicke“, der Informationsbroschüre der Stiftung, kommuniziert.

Im Heft 40 (August 2016) erhielten die Leser durch den Stiftungsvorstand unter der Überschrift „Pfade in die Zukunft“ ausführliche Begründungen zur Umstrukturierung.

Im Heft 41 (Dezember 2016) verwies der Vorsitzende des Vorstandes auf Lehren aus dem Vorgang und es wurden die Organigramme der Stiftung und der Tochtergesellschaften und die neuen Geschäftsführer vorgestellt.

Auch der Artikel „Blumen, die im Vorborgenen blühen“ von Prof. Klaus-Peter Becker beschäftigte sich mit den Strukturveränderungen.

Im Zusammenhang mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2016 kommt es nun darauf an, den Teilungsvertrag aufzustellen, den Betriebsrat der RBO darüber zu informieren und die notarielle Beglaubigung vorzunehmen. Bis zum 31. 8. 2017 müssen sämtliche beurkundeten Verträge beim Registergericht Charlottenburg vorliegen.

Bis Ende März 2017 fanden in allen Gesellschaften Gesellschafterversammlungen zum Ergebnis der Arbeit in 2016 und den Unternehmenszielen sowie der Finanz- und Investitionsplanung 2017 statt.

Für alle Tochtergesellschaften war das Jahr 2016 ein wirtschaftlich erfolgreiches Jahr.

Der Übergang der Geschäftsführung in der LWB von Herrn Dr. Pohl in die Hände von Herrn Florian Demke ab 1. 9. 2016 verlief reibungslos.

Aus dem Beirat der LWB schied Frau Benewitz aus und übernahm die Leitung des Berufsbildungsbereiches in der LWB. Neues Mitglied im Beirat wurde Frau Gudula Schulz.

Der Stiftungsvorstand nahm auch Stellung zu inhaltlichen Fragen der Arbeit in den Tochtergesellschaften.

So stellte Frau Schleupner im Bericht an den Stiftungsvorstand fest:

„Meine speziellen Aufgaben bestanden darin, den Kontakt zu den Leiter/innen und Mitarbeiter/innen aufrecht zu erhalten und als Vorstandsmitglied den Vorstand zu vertreten. In Gesprächen konnte ich die Beschlüsse des Vorstandes zu Veränderungen in der RBO erläutern und begründen.

Häufig waren auch meine pädagogischen Hinweise gefragt.

In den Wohnstätten Moldaustraße und Allee der Kosmonauten führten wir Gespräche zu Bewohnern, die dazu dienen sollten, deren Wohnplätze zu erhalten und sie somit in den Betreuungsalltag optimal zu integrieren. Wir entwickelten gemeinsam Betreuungskonzepte und reflektierten die Betreuungssituation vor Ort.

Zur Kita „Märchenland“ bestand im Jahr 2016 ein regelmäßiger Kontakt zur Leiterin.

Es wurden Probleme erörtert, die der Leiterin die Arbeit in der Kita erschwerten, da sie von der ehemaligen Geschäftsführerin keine adäquate Unterstützung erhalten hatte.

Probleme waren z. B. die Bezahlung der Integrationserzieher, Personal im Allgemeinen, Nutzung des Sportraumes im Mehrgenerationenhaus etc.

Nach konstruktiven Gesprächen mit Herrn Dr. Pohl konnten die Probleme schnell und unbürokratisch gelöst werden.

Ich beschäftigte mich mit der neuen Kitakonzeption und gab noch entsprechende Hinweise.

So fehlte aus meiner Sicht noch ein spezieller Hinweis zum Aufenthalt der Kinder im Freien.

Die Teams der Kita „Märchenland“ und der Herberge luden mich zu jeweils einer Teamberatung ein.

Themenschwerpunkt war in jedem Team die Strukturveränderungen in der RBO.

In den Teams waren Ängste vorhanden, dass durch die Umstrukturierung Arbeitsplätze verloren gehen oder gar die Einrichtung geschlossen werden könnte.

Durch eine Vielzahl von Beispielen aus den vergangenen Jahren, der damit verbundenen positiven Entwicklung der RBO, konnten die Ängste und Bedenken der Mitarbeiter/innen erheblich ausgeräumt werden.

Regelmäßig nahm ich an den Zusammenkünften des Elternkreises teil.

Ich gab Hinweise zur Gestaltung der Tagesabläufe in den Wohnstätten und sprach auch über das Verhalten Klienten bei besonders bekannten Diagnosen, wie z. B. Autismus und Trisomie 21.“

Aus den Erfahrungen aus dem Verlauf der Strukturveränderungen 2016 hat der Stiftungsvorstand Lehren gezogen und einen „Leitungskodex der Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin-Ost“, verbindlich für alle Tochtergesellschaften beschlossen.

Bei der Zusammenkunft aller Geschäftsführer am 17. 1. 2017 wurde der Leitungskodex noch einmal erläutert und zum Arbeitsmittel für die Geschäftsführer erklärt.

5. Die Stiftung als Vermieter

5.1 Wohnanlage Mühlenberg in Schollene

Im Jahr 2016 fanden 6 Wohnungswechsel wegen 4 Auszügen bzw. 2 Todesfällen statt.

Bewerber, welche sich vorwiegend auf Anzeigen im Internet meldeten, konnten registriert werden. Viele Interessenten entschieden sich aber für Angebote mit günstigeren öffentlichen Verkehrsanbindungen und einer wohnortnahen ärztlichen Betreuung bzw. einer Versorgung durch ein wohnortnahes Krankenhaus und eine bessere Versorgung mit Geschäften und kulturellen Einrichtungen.

Trotz dieser Schwierigkeiten konnte mit einer durchschnittlichen Auslastung von 96,23% der Leerstand gering gehalten werden.

In der Wohnanlage waren zum 31.12.2016 von 30 Erdgeschosswohnungen und von 12 Dachgeschosswohnungen 40 Wohnungen vermietet. Im Leerstand befanden sich eine Erdgeschosswohnung und eine Dachgeschosswohnung.

Die Leerstandszeiten wurden zur Instandsetzung der betreffenden Wohnungen genutzt. In einer Dachgeschosswohnung wurden die Dachfenster erneuert.

Durch die Zunahme der Intensivität von Regengüssen in den letzten 2 Jahren entstand ein Problem für die Wohnungen mit westlich gelegenen Eingängen und Terrassenfenstern. Problematischer verhielt es sich bei der Erdgeschosswohnung Birkenhof 4, welche von der Straße etwas abschüssig gelegen ist. Bei starken Regenfällen lief das Wasser direkt unter die Eingangstür bis in den Wohnbereich. Dort musste umgehend reagiert werden. Es wurde eine größere Auffangfläche im Eingangsbereich mit direkter Anbindung zur Sickergrube geschaffen.

Die Dachabläufe wurden vergrößert und zur Sickergrube verlegt.

Nach Auswertung des Heizkostenverbrauches der Mieter der Wohnanlage wurde festgestellt, dass bei 4 Mietern der Verbrauch gegenüber dem Durchschnitt erheblich hoch war. Daraus resultierte für die betreffenden Mieter, welche alle einen gesetzlichen Betreuer haben, eine hohe Heizkostennachzahlung.

Mit Zustimmung der gesetzlichen Betreuer wurden die Thermostate durch so genannte Behördenheizungsventile ersetzt. Diese Ventile regulieren die Heizkörper bis auf eine bestimmte maximale Raumtemperatur.

Die Mehrheit der anderen Mieter hat im Rahmen der Betriebskostenabrechnung 2015 vom 08.12.2016 eine Rückzahlung erhalten.

Von dem Angebot einer Anpassung der Betriebskostenvorauszahlungen an das Abrechnungsergebnis hat nur ein Mieter Gebrauch gemacht.

Die Mieteinnahmen betragen 2016 insgesamt 134.396,45 € (2015 136.168,21 €; 2014 135.097,01 €), davon 122.029,13 € Wohnungen für Dritte und 12.367,32 € für GIW Wohnungen

Die Aufwendungen für Instandhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten erfolgten in einem Kostenumfang von 20.619,00 €.

In den nächsten Jahren wird die Stiftung zur Erhaltung des Wohnwertes der Gebäude weiterhin Mittel aufwenden.

5.2 Viktoriahaus, Spittastraße 36

Der Vermietungsstand der 6 Wohnungen ist weiterhin sehr gut. Im September 2016 erfolgte ein Mieterwechsel.

Die Mieteinnahmen Dritter betragen 2016 31.320,85 € (2015 31.484,88€; 2014 29.732,73 € und 2013 30.081,79 €). Die RBO gGmbH zahlte für die Bereiche der Wohngemeinschaft eine Nettokaltmiete in Höhe 59.849,28 €.

Die Kosten für Instandhaltung und Reparatur fallen mit einer Höhe von 6.315,90 € sehr gering aus.

Im 2. Quartal 2017 werden die Isolierungen der Solaranlage auf dem Dach erneuert. Die Kosten für Wartung (2016 4.131,38 €) werden sich für das Jahr 2017 erhöhen, da die Wartung der Lüftung und die Wartung der Solaranlage hinzukommen. Bei diesen Kosten handelt es sich um umlagefähige Kosten im Rahmen der Betriebskostenabrechnung.

5.3 Grimnitzstraße 13 – 15

Alle 3 Wohnungen waren ohne einen Mieterwechsel durchgängig vermietet.

Die Mieteinnahmen für diese Wohnungen betragen 2016 10.607,04 € (2015 10.607,04 €, 2014 10.325,84€ und 2013 7.971,76 €).

Für die Wohnstätte sind Mieteinnahmen in Höhe von 47.895,00 € zu verzeichnen.

Für Heizungsreparaturarbeiten sind geringfügige Kosten in Höhe von 341,70 € entstanden.

5.4 Rhinstraße 103/103A (Stadthäuser)

Die Mieteinnahmen für 6 Stellplätze an Dritte im Bereich Rhinstraße betragen 2.160,00 €. An den Objekten war kein Einsatz von Mitteln des Vermieters notwendig.

5.5 Moldaustraße 10

Die Sanierung der Außenanlage mit Erneuerung der Rollstuhlfahrrampe im Vorgarten der Moldaustraße 10 wurde zum 30.06.2016 abgeschlossen.

Die Ausgaben in 2016 betragen € 77.820,52 € (geplant: 83.641,36 €). Damit belaufen sich die Gesamtkosten der Baumaßnahme auf 96.558,06 €.

Für 2017 sind vermierterpflichtige Arbeiten im Souterrain des Altbaus vorgesehen.

5.6 Allee der Kosmonauten 23B

Für dieses Objekt wurde die Erneuerung von Fassadenscheiben in Höhe von 4.178,96 € durch den Vermieter finanziert.

5.7 Haus am See

Für das Objekt sind ein Gewerbemietvertrag, welcher eine umsatzsteuerpflichtige Miete beinhaltet, und eine Vereinbarung über die Handhabung der Betriebskosten gültig.

Für die Betriebskosten wird ebenfalls die Umsatzsteuer in Ansatz gebracht.

Die Mieteinnahmen betragen 9.000,00 € netto.

Die Vorauszahlungen für Betriebskosten belaufen sich für das Jahr 2016 auf insgesamt 6.050,40 €.

Die Betriebskostenabrechnung für das Jahr 2015 ergab eine Nachzahlung in Höhe von 1.646,10 € netto. Ab 01.01.2017 wurden die Vorauszahlungsbeträge von monatlich insgesamt 504,20 € netto auf 600,00 € netto angepasst.

Für notwendige vermierterpflichtige Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten wurden Mittel in Höhe von 43.230,23 € ausgegeben.

Der Ersatz der Dachgeschossfenster in der Ferienwohnung Nr.113 und Nr.114 und die Erneuerung der Außenterrasse sowie die ungeplante Erneuerung der Abwasserhebeanlage bilden die kostenintensivsten Posten.

5.7 Rheingoldstraße 10

Der derzeitige Eigentümer des Grundstücks Rheingoldstraße 10 in 10318 Berlin ist das Land Berlin. Die Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) ist mit der Verwaltung und Verwertung des Immobilienvermögens des Landes zuständig.

Mieter des Objektes ist seit dem 09.01.2015 die RBO Rehabilitationszentrum Berlin-Ost gGmbH (jetzt RBO- Inmitten gemeinnützige GmbH).

Seit 1999 werden in einer therapeutischen Wohngemeinschaft 6 seelisch behinderte Menschen mit teilweise zusätzlicher Suchterkrankung begleitet, um deren soziale Rehabilitation sicherzustellen.

Die Stiftung hat sich zur Weiterführung der rehabilitativen Arbeit in dieser Einrichtung entschieden. Am 27.10.2015 wurde ein Antrag auf Bestellung eines Erbbaurechts eingereicht.

Im Jahr 2016 fand im Rahmen eines sogenannten Clusterungsprozesses für Grundstücke des Landes Berlin die Einordnung des Grundstückes Rheingoldstraße 10 statt.

Im Ergebnis der durchgeführten Clusterung hat der Portfolioausschuss Mitte des Jahres entschieden, das Erbbaurecht zugunsten der nutzenden therapeutischen Wohngemeinschaft an die Stiftung zu übergeben.

Damit wurde der Weg für die Vergabe des Erbbaurechts durch Direktvergabe geebnet.

Am 20.12.2016 wurde der erste Entwurf eines Erbbaurechtsvertrages mit einer Laufzeit von 39 Jahren ohne konkrete Angaben zu den Konditionen, wie Ablösebetrag für die Baulichkeiten und die Höhe des Erbbauzinses, dem Vorstand zugesandt.

Nach Erstellung eines aktuellen Verkehrsgutachtens teilte das BIM am 22.02.2017 folgende Konditionen für das 863 m² große Grundstück mit.

Der Verkehrswert der baulichen Anlagen des Grundstücks beträgt 420.000,00 €.

Der Verkehrswert des Grund und Bodens beläuft sich auf 218.000,00 € (rd. 253 €/m²) und ergibt damit bei einem vorgeschlagenen Erbbauzins von 3,0 % eine Zahlung pro Jahr von 6.540,00 € (monatlich 545,00 €).

Der Vorstand beschloss in seiner Sitzung am 07.03.2017 (Beschluss 5/2017), den Erbbaupachtvertrag mit der BIM abzuschließen.

6. Stiftung als Teileigentümer

Die Stiftung ist Miteigentümer der Wohnungseigentümergeinschaft (WEG) Wotanstraße 16-18/Gotlindestraße 49-49 B in Berlin. Die Verwaltung des Miteigentumsanteils der WEG liegt weiterhin in den Händen der DIM-Deutsche Immobilien Management GmbH.

Die Eigentümerversammlung fand am 02.02.2017 in den Räumen des Verwalters in der Potsdamer Straße 188, 10783 Berlin statt. An der Versammlung nahmen Frau Haevernick für die Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin Ost und Frau Bindzau für die Lichtenberger Werkstatt LWB als Nutzer des Miteigentumsanteils der Stiftung teil.

Den Jahresbericht erstattete Frau Thieme, die beauftragte Vertreterin der DIM-Deutsche Immobilien Management GmbH.

Die Eigentümer genehmigten die vom Verwalter erstellte und vom Verwaltungsbeirat geprüfte Jahresendabrechnung 2015 in der vorgelegten Form, einschließlich der darin verwendeten Verteilerschlüssel und Einzelabrechnungen. Der Verwaltung wurde für das Wirtschaftsjahr 2015 Entlastung erteilt. Der vorgelegte Wirtschaftsplan 2016 wurde mit einem Gesamtvolumen von 309.135 € einschließlich der ausgewiesenen Hausgelder beschlossen.

Es ist vom Verwalter geplant, dass die Aufgaben der Hausverwaltung zukünftig von Herrn Kettner übernommen werden. Frau Thieme geht in den Ruhestand.

7. Die Stiftung als Träger der Offenen Fürsorge

Von der Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin-Ost wurden Mittel der offenen Fürsorge im Jahr an bedürftige Einzelpersonen, Familien und im Zusammenhang mit einer Weihnachtsfeier für Familien und Alleinstehende mit Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen verteilt.

Die Empfänger wurden hauptsächlich durch andere Träger und durch amtliche Betreuer an unsere Stiftung vermittelt.

Es erhielten 35 Einzelpersonen und 33 Familien bzw. Alleinstehende mit Kindern eine Zuwendung.

In allen Fällen handelt es sich um Personen in besonderen Notlagen, welche auch nur über geringe finanzielle Mittel verfügen.

In allen Fällen handelt es sich um Personen in besonderen Notlagen, welche auch nur über geringe finanzielle Mittel verfügen.

Die Freude und Dankbarkeit der Betroffenen war insbesondere groß, da sie die Mittel vor der Weihnachtszeit erhielten.

Geschenkgutscheine wurden im Rahmen einer Weihnachtsfeier am 02.12.2016 im "Haus der Generationen" an bedürftige Familien für ihre Kinder überreicht werden. Jedem der insgesamt 45 Kinder wurde eine Gutschein in Höhe von 5,00 € übergeben

Die Eltern haben sich sehr über diese Unterstützung zur Anschaffung von Geschenken für ihre Kinder gefreut.

Ein bedürftiger Besucher des "Haus der Generationen" erhielt einen Gutschein in Höhe von 25,00€ zum Kauf von Unterwäsche und Socken.

Die Bedürftigkeit und die besonderen Notlagen konnten von allen Empfängern nachgewiesen werden und wurden durch die zuständigen Sozialarbeiter-/pädagogen bestätigt.

Die Zuwendungsmittel wurden somit vollständig ausgegeben

Von einem Träger für wohnungslose Jugendliche und junge Erwachsene sind 2 Empfehlungen zur Auszahlung eingereicht worden.

Die Zuwendungssumme, von welcher keine Verwaltungskosten oder sonstige Aufwendungen ausgegeben wurden, konnte so komplett in Höhe von 1.225,00 € an die Empfänger verteilt werden.

8. Flüchtlingshilfe im Kiez Lichtenberg

Dank der Unterstützung des PARITÄTER Berlin konnte mit Hilfe von Zuwendungsmitteln der Stiftung DKLB in Höhe von 601,40 € eine Weihnachtsfeier für geflüchtete Frauen mit ihren Kindern am 15.12.2016 im „Corvus- Haus“ in Berlin-Lichtenberg, Herzbergstraße 84, 10365 Berlin, veranstaltet werden.

Ziel war es, mit den teilweise schwer traumatisierten Familien gemeinsam eine herzliche und friedvolle vorweihnachtliche Atmosphäre schaffen.

Anlass der Veranstaltung war zum Einen die Würdigung der bisherigen Zusammenarbeit und das Interesse zur Integration der geflüchteten Frauen mit ihren Kindern und zum Anderen die Normalität und die Vernetzung auch außerhalb der Familie und eigenen Kultur weiter zu befördern.

Gleichzeitig wollten wir mit und durch das Zusammensein Respekt und Akzeptanz dem Anderen, Fremden gegenüber vermitteln und einen Bezug zu den Einzelnen in der Gruppe aufbauen.

Zeitgleich wurden 5 Ehrenamtliche, die im Jahr 2016 eine sehr große Unterstützung und Hilfe im Rahmen des Kiezprojektes in der Flüchtlingsnotunterkunft waren und auch wieder bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Weihnachtsfeier kräftig mitwirkten, mit einer kleinen Geldzuwendung bedacht.

Alle Teilnehmerinnen und Kinder waren begeistert und dankbar für die Gaben und die Geselligkeit.

Ebenso freuten sich die Ehrenamtlichen für die Anerkennung ihrer freiwilligen Arbeit.



Helmut Siebert
Vorsitzender des Stiftungsvorstandes